

E. Volkstümliche Erzählungen und Sagen.

164. Wie Reineke Fuchs Braun den Bären anführt.

Reineke saß in Malpartaus,
dem festen, stolzen Fuchsenhaus.
Da klopf' es ungestüm ans Thor:
„He, Reineke, du Schelm, hervor!
5 Als Bote steh' ich hier. Vernimm,
du reiztest deines Königs Grimm!
Entbieten läßt er vor Gericht
Reineke Fuchs, den Bösewicht.
Und kommst du nicht, so sei bedroht
10 mit Foltersqual und Henkerstod!“

Vorsichtig lauernd an der Pforte,
vernahm der Fuchs des Bären Worte.
„Ha,“ dacht' er, „könnt' ich dir dein Prahlen
in meiner Münze wiederzahlen!“
15 Und listig lugt' er durch die Spalte,
ob andre wohl im Hinterhalte.
Er sah, daß Braun allein zur Stelle,
und trat hinaus vor seine Schwelle.
„Willkommen, Vetter, Gottwillkommen!
20 Du hast dich doch nicht übernommen?
Der Weg ist weit, die Sonne heiß;
dir perlt vom Pelz dein edler Schweiß.
Hat denn der König, sag mir an,
nicht sonst noch Boten, teurer Mann,
25 daß auf den edelsten von allen,
den besten seine Wahl gefallen?
Mir aber wird's besonders frommen,
daß du, verehrter Freund, gekommen;
willst du nur klugen Rat mir spenden,
30 wird bald des Königs Sinn sich wenden.